

**Nr. 3/2013**  
**vom 30. Januar 2013**

Bundesgesundheitsminister bleibt bei Zwangsrabatt:

Seite 1/2

## **Fischer: "Eine Farce"**

Berlin (vfa). Die Entscheidung von Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr, den Zwangsrabatt beizubehalten, kommentiert Birgit Fischer, Hauptgeschäftsführerin des Verbandes forschender Pharma-Unternehmen:

### **Rückfragen an:**

Dr. Jochen Stemmler  
Telefon 030 20604-203  
Telefax 030 20604-209  
j.stemmler@vfa.de

"Das Ergebnis ist eine Farce angesichts von Reserven und Rücklagen der gesetzlichen Krankenversicherung von über 27 Milliarden Euro! Diese Entscheidung mit einer angeblichen "Datenlage" zu begründen ohne auch nur eine einzige Zahl zu nennen, ist in Wahrheit eine Luftnummer. Wir haben den Zwangsrabatt als Sondersteuer auf Innovationen ursprünglich einmal akzeptiert, um den hohen Versorgungsstandard und die Leistungsversprechen in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in Notzeiten zu sichern. Angesichts der immensen Reserven und Rücklagen der GKV lässt sich aber keine Notlage erkennen, die einer Stabilisierung durch die Pharma-Industrie bedürfte. Auch die Tatsache, dass bereits kräftig an andere Leistungserbringer umverteilt wird, spricht nicht für eine anhaltende Gefahrensituation."

"Der Zwangsrabatt und das Preismoratorium haben in Kombination von Höhe (16 Prozent) und Dauer (3,5 Jahre) ein Rekordniveau erreicht: 2011 kostete uns der Zwangsrabatt incl. Preismoratorium alleine 2,5 Milliarden Euro. Und 2012 gehen wir von einem ähnlich hohen Betrag aus," so die vfa-Hauptgeschäftsführerin weiter.

Fischers Fazit: "Massive Eingriffe durch Regulierungsinstrumente wie Zwangsrabatt, Preismoratorium und Umsetzungsschwierigkeiten des AMNOG bremsen zunehmend die Wachstumsaussichten einer deutschen Schlüsselbranche, ohne dass die genannten Gründe nachvollziehbar wären!"

Hausvogteiplatz 13  
10117 Berlin  
Telefon 030 206 04-0  
Telefax 030 206 04-222  
www.vfa.de

*Der vfa ist der Verband der forschenden Pharma-Unternehmen in Deutschland. Er vertritt die Interessen von 43 weltweit führenden Herstellern und ihren über 100 Tochter- und Schwesterfirmen in der Gesundheits-, Forschungs- und Wirtschaftspolitik. Die Mitglieder des vfa repräsentieren rund zwei Drittel des gesamten deutschen Arzneimittelmarktes und beschäftigen in Deutschland rund 85.000 Mitarbeiter. Mehr als 17.000 davon arbeiten in Forschung und Entwicklung. Folgen Sie uns auf Twitter: [www.twitter.com/vfapharma](http://www.twitter.com/vfapharma)*

Seite 2/2

Pressemitteilung  
Nr. 00/00  
vom 30. Januar 2013